

Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: **Dienstag, Donnerstag u. Samstag** mit einem **Unterhaltungsblatt** am **Samstag**.

Donnerstag, den 8. November 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 1.80 J., im Bezirk 2.40 J. **Einrückungsgebühr:** die gewöhnliche Zeile 8.

Ämliche Bekanntmachungen.

An die Waifengerichte.

Nachdem J. B. Keller eine neue Ausgabe der revidirten Pflegers-Vorschriften mit angehängter Zinsraten-Berechnung in Reichswährung gefertigt hat, werden die Waifengerichte aufgefordert, ihren Bedarf binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, worauf die Bestellung von unterz. Stelle vermittelt werden wird. Die Schrift kann — zumal bei dem billigen Preis von 20 J — empfohlen werden.

Calw, 5. November 1877.

R. Oberamtsgericht.
Schön.

Liebenzell,
Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschaftsverkauf.

In der Bausache der Christian Friz, Schreiners Eheleute hier, kommt am **Dienstag, den 27. Novbr. d. J.**, die hienach beschriebene Liegenschaft zum **erstenmal in öffentlichen Aufstreich u. z.:** auf dem Rathhaus in Liebenzell **Vormittags 8 Uhr.**

P.N. 44.

- Ar 71 Meter ein 2stöckiges Wohnhaus.
- " 21 " Werkstätte.
- " 1 " Abtritt.
- " 16 " Bretterremise.
- " 81 " Hof.

1 Ar 90 Meter.

P.N. 137.

- 1 Ar 57 Meter Gemüsegarten aufm Weiher.

Gesammt-Anschlag 3400 M.;
auf dem Rathhaus in Wörlingen
Nachmittags 1 Uhr.

P.N. 908.

- 3 Ar 67 Meter Land.
- " 25 " unbeständiger Weg.
- 3 Ar 92 Meter im Tannenwald.

P.N. 1792.

- 11 Ar 70 Meter Ader in Bühlädern.

P.N. 1668.

- 6 Ar 94 Meter Wiese in Dorfwiesen.

Hiezu werden Kaufslehhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Den 5. Novbr. 1877.

R. Amtsnotariat Liebenzell.
Herrgott.

Privat-Anzeigen.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark und bedeutenden Reserven übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr auf Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände**, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien. Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

Wilh. Voss & Engel in Calw.
Fr. Gräfle, Schlossermeister in Renbühl.
Jak. Schmidt, Wagner in Stammheim.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Gültensendungen, sind stets zu haben in der **A. Delschläger'schen Buchdruckerei.**

Aechter Schrader'scher Trauben-Brust-Honig.

Gegen Husten, Heiserkeit, Krämpfe im Halse, Keuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden u. c., gibt es kein besseres Hausmittel, als „**ächten Schrader'schen**“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genus-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungs-Mittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unerfetzliches Labfal und Genesungsmittel.**

Vorzügl. Wirkung bei Keuchhusten.

Bei dem Keuchhusten, den mein Kind im höchsten Grad hatte, hat Ihr vorzüglicher Traubenbrusthonig ausgezeichnete Wirkung gethan und werde ich denselben angelegentlich empfehlen.
Kirschberg. J. Schindler.

Ausg. bewährt bei starker Heiserkeit.

Da Ihr Traubenbrusthonig gegen heftigen Husten und starke Heiserkeit nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel sich ausgezeichnet bewährt, kann ich denselben aufs Wärmste empfehlen.
Dürkheim a. Rh. Jos. Ant. Podel, Kgl. Postb.

In Flaschen mit Gebrauchsanw. à 1 M., 1 M 50., 3 M. allein ächt v. Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Man verlange ausdrücklich „**Schrader'schen**“ Traubenbrusthonig.
Vorräthig in Calw bei Kaufm. **E. Georgii.**



Calw.
Am Sonntag, den 11. Novbr.,
Morgens 8 Uhr,
katholischer Gottesdienst.

Nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr
außerordentliche
Generalversammlung
bei Schwarzmair.
Statutenveränderung u. s. w.

Calw.
Einladung.
Alle unsere werthen Freunde und Bekannte erlauben wir uns, zu unserer Hochzeit bei Georg Essig, Biergasse, zu einem guten Glas Wein freundlich einzuladen.
Gg. Schöninger, Fuhrmann.
Caroline Haug.

Darlehen.
1900 M sucht sogleich oder auf Martini gegen ganz gute Pfandsicherheit. Dasselbe könnte auch in Raten einbezahlt werden und würden vorerst 500 M genügen.
Berm. Aktuar Biegler.

CALW.
Einladung zur Nibelsuppe und Abschied.

Alle meine Freunde und Gönner lade ich auf nächsten
Samstag und Sonntag
zu meiner Nibelsuppe höflichst ein.

Julius Hammann.

Klavier.
Die B. S. verkauft ein noch für Anfänger taugliches Clavier von Feger, billig. Dasselbe kann bei Thubium eingesehen werden. Offerte nimmt bis 15. November entgegen
Cassier: Carl Bod.

Guter Fruchtbrauntwein
ist fortwährend zu haben bei
Gustav Haydt,
Bierbrauer.

Haut und Bähne
werden verschönt und gesund erhalten durch die überall als „vorzüglich“ gepriesene
Campher-Toilette- und

Campher-Baha-Seife des berühmten Dr. Rittinger von A. Osterberg-Gräter Stuttgart, zu haben bei
Beißer & Bertschinger.

Logis.
Ein freundliches Logis ist sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten
Gustav Haydt,
Bierbrauer.

Eine gute
Krautstunde
ist zu verkaufen; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

60 Ctr. Heu und 20 Ctr. Stroh
hat zu verkaufen
Jakob Weiß, Schuhmacher
in Ostfildheim.

Erste Prämien für Malz-Extracte in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago und Philadelphia.

Löflund's Malz-Extract,
das ächte, concentrirte, gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Athmungsbeschwerden, nach Niemeyer Ersatz des Lebertrans.

Löflund's Malz-Bonig,
eine Art veräusertes Malz-Extract von vortreflichem Geschmack und ausgezeichneter Wirkung bei Brust- und Halsleiden, besonders Keuchhusten.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allgemein bevorzugte Mittel. — Malz-Extract mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — Malz-Extract mit Kalk nach Dr. Reich, wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit ärztlich empfohlen. — Malz-Extract mit Pepsin ist ein neues diätetisches Magenmittel. — Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind außerordentlich schleimlösende, sehr leicht verdauliche und schwachhafte Husten-Bonbons.

Löflund's Kindernahrung, das bekannte Extract der Liebig'schen Suppe für Säuglinge, liefert durch einfaches Auflösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinderpeise und vollständigen Ersatz der Muttermilch.

Diese Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorrätbig in den Apotheken in Calw, Liebenzell, Teinach und Weil d. Stadt.

— Leonberg, 5. Nov. Der gestrige Sonntag schloß mit einem beklagenswerthen, durch jugendliche Unbesonnenheit herbeigeführten Unfall. Ein Bäckergehilfe, der älteste Sohn einer hiesigen Weingärtnerfamilie, der das Lob eines gutmüthigen braven jungen Mannes hat, saß mit mehreren Kameraden in einer hiesigen Wirtschaft. Eine Stunde vor Mitternacht kamen die jungen Leute, ohne daß sie, wie berichtet wird, angetrunken gewesen wären, auf den Einfall, eine Wette zu machen, wer einer Ambos die steile enge Wirtschaftstreppe hinauftragen könne. Hierzu erbot sich der genannte nicht ganz 25jährige Bäckergehilfe Gr., fiel aber auf der Treppe so unglücklich, daß ihm die etwa 180 Pfund schwere Last eine bedenkliche Herzverletzung beibrachte, an deren Folgen er heute früh starb.

— Stuttgart. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden wegen Nachtruhestörung, Bettels u. s. w. nicht weniger als vier und fünfzig Personen zur Haft gebracht.

— Tübingen, 3. Nov. Am 1. Nov. ist von hier eine mit zahlreichen Namen bedeckte Petition an die Kgl. Eisenbahndirection abgesandt worden, in welcher gebeten wird, an den Sonn- und Festtagen nach der Theatervorstellung von Stuttgart aus einen Zug mit beschleunigter Fahrgeschwindigkeit nach Tübingen abgehen zu lassen.

— Kärtingen, 4. Nov. Gestern früh starb hier der 64jährige Kübler L. unter Umständen, die auf eine Gewaltthat schließen lassen. Heute wurden auf den Antrag der Staatsanwaltschaft Frau und Sohn des Verstorbenen verhaftet; dieselben stehen im Verdachte, durch Mithandlungen den Tod des Vaters und Vaters verschuldet zu haben.

Die Sektion, welche morgen stattfindet, wird weiteres Licht über die Sache verbreiten.

— Grunbach, 3. Nov. Einem Bürger in Großheppach wurde neulich Nachts in Abwesenheit der Kelterknechte der Zapfen an seiner bei der ziemlich weit vom Ort entfernten Kelter stehenden Weinblütte gezogen, in Folge dessen ein ziemliches Quantum Wein auslief und zu Grunde ging, bevor es durch später Herzugekommene bemerkt wurde. Wer diese That ausübte, ist noch nicht konstatiert worden.

— Heilbronn, 3. Nov. Während man hier bisher gewohnt war, sich vor gewaltthätigen Eingriffen in fremdes Eigenthum ziemlich sicher zu wissen, wurde hier in vergangener Nacht ein sehr frecher Einbruch verübt. An einer sehr frequenten Stelle in der Nähe des Marktplatzes in einem Eckhause wurde an der Ladenthüre einer Tuchhandlung ein Stück ausgebrochen und durch dasselbe für einige hundert Mark Waaren entwendet. Daß dieß an einer Stelle geschehen konnte, wo die Polizei in ganz kurzen Zwischenräumen patrouillirt und wo mehrere Häuser in nächster Nähe wohnen, bei welchen von der Zeit an, zu der der Einbruch stattfinden konnte, schon gearbeitet wurde, weist darauf hin, daß man es hier mit erfahrenen Begnern fremden Eigenthums zu thun hat. In der That glaubt die Fahndungspolizei wegen der Persönlichkeiten der Thäter auf richtiger Spur zu sein. Man konnte derselben zwar noch nicht habhaft werden, es ist aber nicht zu zweifeln, daß es gelingen wird, sie beizubringen.

— Hall, 3. Nov. Heute früh um 5 Uhr wurden 5 Arbeiter, welche bei dem Kellerbau des Bierbrauereibesizers Wacker dahier schon seit einem halben Jahre beschäftigt waren, durch einen plötzlichen Erd-



der Beförderung von fremden Arbeitern nach Bulgarien, um bei dem Eisenbahnbau beschäftigt zu werden, wird kein Hinderniß in den Weg gelegt, und nur die allgemeine Beobachtung der Passvorschriften verlangt.

Bern, 3. Nov. Der „Bund“ erhält folgenden Aufruf an die Truppenoffiziere aller Waffengattungen der schweizerischen Armee zur Veröffentlichung: „Offiziere! Das Schweizer Volk hat in seiner Abstimmung vom 21. Oktober das Militärsteuergesetz verworfen und dadurch die fortschrittliche Entwicklung unserer Armee in Frage gestellt. Ersparniß um Ersparniß im Militärbudget werden, ja müssen von den eidgenössischen Behörden und Räten dekretirt werden, und so fällt vom Bau der Militärorganisation vom Jahre 1874 Mörtel um Mörtel, Stein um Stein. Das Schloß, das wir im Geiste auf den Trümmern der alten Organisation sich erheben sahen, fällt schon wieder vor uns ein, und wenig mehr — so deckt sein Trümmerhaufen den alten. Offiziere! es ist unsere heilige Pflicht, diesem Verfall nach Kräften Einhalt zu thun und die wankende Feste zu stützen. Wir können es, indem wir uns in die vorderste Reihe Derjenigen stellen, die dem Vaterlande ihr Opfer gern und freudig bringen — lassen wir von unserm Sold, soweit derselbe nicht zur Deckung unserer absoluten Bedürfnisse nothwendig ist. Reduziren wir denselben selbst um 30 bis 40% und denken wir daran, daß es uns leicht ist, durch ökonomischeren Haushalt im Dienste das Vergabte wieder (wenigstens zum großen Theile) einzubringen. Darum herbei, Kameraden! Petitioniren wir, wir selbst um die Reduktion unseres Soldes und die Rätze des Landes werden nicht ansehen, uns zu willfahren.“

Paris. „Soleil“ citirt das jüngste Wort Mac Mahon's. „Wäre Thiers noch am Leben, dann würde ich demissioniren, da ich überzeugt bin, daß er große Angelegenheiten zu ordnen verstände und die Armee nicht desorganisiren möchte.“ „Soleil“ pflichtet dieser Ansicht bei und meint, die beiden Linken sollten sich mit einem Ministerium aus ihrer Mitte begnügen. Gambetta sei nicht wählbar und Grévy besitze zu wenig Autorität.

Paris, 4. Nov. „France“ enthält die Sensationsnachricht, der Architekt der Kammern, Joly, sei offiziell befragt worden, ob er im Stande sei, binnen 24 Stunden in dem neuen von ihm errichteten Gebäude der Kammer die nöthigen Dispositionen behufs Vereinigung beider Kammern zum Kongreß zu treffen: Bekanntlich tritt der Kongreß zusammen zum Zweck der Revision der Konstitution oder der Ernennung eines neuen Präsidenten der Republik.

Paris, 5. Nov. Auf 400 bis heute Mittag bekannte Wahlen zu den Generalräthen gewinnen die Republikaner 57 und verlieren 8 Sitze. Der Kriegeminister General Berthaut hat seine Demission eingereicht.

Moskau, 31. Okt. Die Beerdigung des Generalmajor Hartung, über dessen Selbstmord im Gerichteslokal unlängst berichtet wurde, hat sich zu einer großartigen Kundgebung gestaltet. Abgesehen von den dem Verstorbenen seinem Range nach gebührenden militärischen Ehrenbezeugungen haben noch eine große Anzahl hochgestellter Militärs und Beamten in voller Uniform die Bestattungsfeierlichkeit verherrlicht; eine Anzahl der Letzteren trug sogar den Sarg aus der Kirche nach dem Semo-nischen Kloster, wo die Leiche bestattet wurde. Diese Angelegenheit findet in den hiesigen Zeitungen eine sehr verschiedene Beurtheilung. Während Kattow in seinen Moskowskija Wjedomosti, dem bedeutendsten hier erscheinenden Blatte darzulegen sucht, daß ein Mann, der, um der Ehre der Verurtheilung zu entgehen, selbst den Tod suche, unmöglich ein gemeiner Betrüger sein könne, und nicht undeutlich von einem „verhängnißvollen Irrthum der Justiz“ spricht, sprechen sich andere Organe der Presse, so namentlich die Moskauer deutsche Zeitung entschieden gegen das Taktlose einer solchen Demonstration aus; in einem Lande, wo die Geschworenen ohnehin zum Freisprechen außerordentlich geneigt sind, demerkt das letztgenannte Blatt sehr richtig, darf man nicht einen von denselben des Betruges schuldig gesprochenen Selbstmörder beerdigen, wie einen auf dem Schlachtfelde gefallenen Helden.

Konstantinopel, 26. Okt. Neben der Vorliebe für ein verfassungsmäßiges Regiment der Zukunft vernachlässigt doch Abdul Hamid seine religiösen Neigungen keineswegs. Neuestens läuft in dieser Richtung eine interessante Geschichte um deren Objekt ein bei Esli-Sagra gefangener russischer Hauptmann, polnischer Nationalität und katholischer Konfession ist. Diesen Hauptmann, welcher (nebenbei bemerkt) für sehr unterrichtet gilt und ein empfehlenswerthes Außere besitzt, ließ Abdul Hamid wiederholt in's Palais zu sich bescheiden, um ihn zum Uebertritte zum Islam zu bewegen. „Werde Muselman“, sagte der Sultan zu ihm, „für dein Glück werde ich sorgen. Ich gebe dir eine schöne Wohnung im Stambul, eine schöne Sklavin und eine hervorragende Stellung in der Armee. Ich werde Dich zum Pascha machen und Dich zu mir nehmen, wenn Du meine Religion annehmen willst, welche die wahre.“ Der russische Hauptmann lehnte alle

diese Anerbietungen, so verlockend sie waren, dennoch ab und so müssen sich die Türken einswellen mit der Eingebung von zwei russischen Soldaten begnügen, welche, minder stark als der vorerwähnte Hauptmann, den Verlockungen nicht widerstehen konnten, im Uebertritte zum Islam ihr künftiges Heil zu suchen.

Vom Kriege.

Konstantinopel, 26. Okt. Die Zuversicht, mit welcher man auf den endlichen Erfolg der türkischen Waffen rechnete, ist in Folge der einer Katastrophe nahelkommenden Niederlage Muthtar Paschas einer bescheideneren Auffassung der Sachlage gewichen. Auch der gezwungene Rückzug der Donauarmee in die Linie Rustschul-Nasgrad-Eski-Djuma-Osman-Bazar, sowie die von Plewna einlangenden Nachrichten, dessen Verproviantirung keineswegs eine vollständige ist, haben zu dieser Ernüchterung das ihrige beigetragen. Doch kann man nicht sagen, daß die Türken entmuthigt seien und in ihrem Widerstande zu erlahmen beginnen; sie sind im Gegentheile mehr als je entschlossen, den Kampf fortzusetzen.

Schumla, 31. Okt. Heute Nachts gieng ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Wege und Straßen sind grundlos. Seit 3 Tagen fällt auch beständig dichter Nebelregen. Operationen sind unter solchen Umständen unmöglich. Suleiman Pascha, dürfte nach beendeter Inspizierung sein Hauptquartier in Schumla nehmen.

Belgrad, 5. Nov. Gestern kamen abermals 280,000 Napoleonsd'or aus Rußland an und wurden in die Kriegskasse verbracht. Wie verlautet, begibt sich Fürst Milan nächste Woche zur Armee.

Bermischtes.

Der Kummer des 93jährigen Brangel in Berlin ist ein bedenklicher oder vielmehr sehr unbedenklicher Neffe. Dieser Neffe forderte neulich seinen Onkel sogar zum Duell heraus, weil ihm ein Darlehen abgeschlagen wurde. Der Onkel wies ihm die Thür, die energische Tante aber gieng an das Gericht und verlangte, daß es ihn als unzurechnungsfähig erkläre. Das Gericht wies die Klage zurück.

Der Theater-Intendant von Hülßen in Berlin hat die „Demi-Monde-Frisur“, auch Simpels-Fransen genannt, (in die Stirne gekämmtes Haar) bei seinen Schauspielerinnen und Sängerinnen streng verboten. Mit Recht. Im N. Tzbl. 251 spricht sich eine Frau in einem längeren, die gegenwärtige Mode behandelnden Artikel folgendermaßen aus: Der Ausdruck Simpels-Fransen ist schlagend; vox populi hat wieder einmal das Richtige getroffen. Denn diese glatt auf der Stirn liegenden, kurz abgeschrittenen Haare, geben in der That jedem, aber auch jedem Gesicht ohne alle Ausnahme, etwas Sempelhaftes. Sollte hienach dem schönen Geschlechte die Lust, sich in solcher Weise zu verunstalten, nicht vergehen?

(Raffinirter Betrug.) Ein dreister Schwindel ist in Berlin gegen einen Rentner in der Sebastiansstraße dieser Tage ausgeführt worden. Er hatte sein Haus abputzen und neu anstreichen lassen. Eines Tages der vergangenen Woche klingelte ein onständig gekleideter junger Mann an dessen Thüre. Er wird eingelassen, freut sich über den schönen Anstrich, den das Haus erhalten, und wünscht nur den Namen des Malers zu wissen, um seines Vaters Haus ebenso anstreichen zu lassen. Der Name wird ihm bereitwilligst gesagt. Bei dem betreffenden Maler erschien bald darauf ebenfalls ein junger Mann und bot im Namen des Rentners um die Rechnung für den Hausabputz, da der Rentner Ende des Monats die Rechnung bezahlen wolle. Kommen den Tags erscheint bei dem Rentner ein Malergehilfe im Arbeitsanzug und legt demselben die Rechnung des Malers auf etwa 500 M vor; derselbe bittet auf der Rechnung, da er gerade knapp bei Kasse, dem Ueberbringer doch 100 M zu geben, die er gleich von der Rechnung sich erlauben habe abzugeben. Der Rentner zahlte unweigerlich das Geld und ließ dem Meister sagen, doch sich nicht zu geniren; wenn er das Geld brauche, solle er es sich nur holen lassen. Nächsten Morgen kam auch schon derselbe Malergehilfe, bat dringend für den Meister um den Rest des Geldes, quittirte und gieng mit demselben von dannen. Montag früh traf der Sohn des Rentners den Maler auf der Straße und sagte diesem, daß er ihn für wohlhabender gehalten, doch freue er sich, daß sein Vater ihm sofort das Geld gesandt, um ihn aus der Verlegenheit zu reißen. Diese Bemerkung führte zu einem Gespräche, in welchem den Beiden klar wurde, auf wie raffinierte Weise sie betrogen worden waren.

Sera. Dieser Tage wurde einem Saisenhändler, der auf dem Wochenmarkt in Sera, wie die dortige Ztg. berichtet, anscheinend sehr billige Seife verkaufte, von der Polizei das Handwerk gelegt. Zunächst fehlten bedeutende Quantitäten am Gewicht und dann war obendrein die Seife so stark mit Schwertspath versetzt, daß sie an und für sich ziemlich wertlos und fast unbrauchbar war.

